

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

46 (24.2.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M 10 S.
Im Reichsgebiet 1 M 35 S ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile ober
deren Raum 9 S, Restamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aufnahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 46

Dienstag den 24. Februar 1914.

85. Jahrgang

Bürgerausschussführung.

2 Durlach, 23. Febr.

(Fortsetzung.)

Betr. Vorlage 7 — Beizug der Anstößer zu den Herstellungskosten der Gttingerstraße — wurde eine Einsprache hiegegen seitens der Frau Emilie Weber Wtw. als unbegründet abgewiesen. Der Bürgerausschuß erkannte an, daß eine Herstellung der Straße resp. des Trottoirs unter Umständen dem Einzelnen keinen Vorteil bringe, allein hier sei das öffentliche, allgemeine Interesse maßgebend, dem der Einzelne die Sonderwünsche eben unterzuordnen habe.

Betr. Vorlage 9 — Pflasterung der Hauptstraße — bedauerte B.A.M. Menzel, daß von der f. Zt. angeregten geräuschlosen Pflasterung zwischen Herren- und Kelterstraße Umgang genommen wurde; es habe dies in weiten Kreisen Kopfschütteln und Bewunderung erregt. Er wünsche Aufklärung über die Gründe der Aenderung des ursprünglichen Planes.

Herr Bürgermeister Dr. Reichardt gibt hierauf ausführlichen Bescheid. Die Frage, ob die Hauptstraße mit Granit- oder geräuschlosem Pflaster versehen werden soll, wurde im Schoße des Gemeinderats einer eingehenden Erörterung unterzogen. Die Wasser- und Straßenbauinspektion stellte sich von vornherein auf den Standpunkt, daß die Mehrkosten, die eine geräuschlose Pflasterung verursache, die Stadt zu tragen habe. Nun kamen als geräuschlose Pflasterung in Betracht: Der Belag des Bestücks mit Holz-, Asphalt- oder Vulkanopflaster. Der Gemeinderat machte nun Erhebungen in den Städten, in denen solche Pflasterungen ausgeführt wurden und sandte zu diesem Zwecke u. a. auch eine Kommission betr. Augencheinahme und Erkundigung über gemachte Erfahrungen nach Straßburg. Das Resultat der Erhebungen lautete nicht günstig: Die Holzpflasterung kommt teuer und hält nicht stand; die Asphaltpflasterung leidet

zu stark unter dem starken Fuhrwerksverkehr der Hauptstraße, ist empfindlich gegen große Hitze und bei Regen und Glätteis wegen Ausgleitens für Pferde besonders gefährlich. Die Straßenbauinspektion wies darauf hin, daß in anderen Städten, wo Straßenbahnen laufen, auch Granitpflasterung bestehe und daß die Stadt außer den Mehr- auch die Reparaturkosten des etwa gewünschten Holz- oder Asphaltpflasters übernehmen müsse. Gegen Verwendung eines Vulkanopflasters aber erhob das Straßenbahnamt Karlsruhe Einwand. Bei Pflasterung der Straße mit diesem Mittel müßten die Schienen der Elektrischen auf Beton gelegt werden, wodurch dann beim Fahren ein großes Geräusch entstehe; außerdem sei das Pflaster auch bald defekt. Aus all diesen Gründen einigte man sich dann auf Granitpflaster. Ob aber nicht die Hauptstraße durch Verlegung des großen Fuhrwerksverkehrs auch im Interesse eines gefahrlosen Verkehrs der Elektrischen entlastet werden müsse, das werde die Praxis zeigen und lehren; damit würde dann auch viel Geräusch wegfallen; dies Geräusch empfinde auch er selbst für seine Person, da er in seinem Büro in unmittelbarer Nähe derselben in der Arbeit oft sehr gestört sei, als große Belästigung; allein gegen die Macht der Tatsachen sei eben schwer anzukämpfen.

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Baden.

▲ Karlsruhe, 23. Febr. Der Vorsitzende der Handwerkskammer Karlsruhe, K. Moser, hat sein Amt infolge Krankheit niedergelegt. In der nächsten im Monat März stattfindenden Kammerversammlung wird die Neuwahl des Vorsitzenden der Handwerkskammer Karlsruhe zu erfolgen haben.

Karlsruhe, 23. Febr. Im ganzen Schwarzwald ist heute nacht anhaltender Schneefall eingetreten. Die Temperatur

sank von 11 Grad Wärme gestern auf 2 Grad Kälte. Der Neuschnee liegt 10 cm hoch.

* Wöschbach, 23. Febr. Die Bürgermeistereiwahl verlief ergebnislos. Der jetzige Bürgermeister Joh. Weingärtner erhielt 94, Gemeinderat Konstantin Kegreis 71 und Gemeinderat Lenz 40 Stimmen.

† Heidelberg, 23. Febr. Heute früh ereignete sich auf dem Bahnkörper der Strecke Heidelberg-Wieblingen ein schreckliches Unglück. Die Streckenarbeiter Hch. Böhler von Sandhausen und Wilh. Steinmann aus St. Ilgen waren auf dem Weg zur Arbeit begriffen und wichen einem Schnellzug aus, als in dem gleichen Augenblick auf dem 2. Gleis, welches sie betreten hatten, ein Personenzug heranbrauste. Die beiden Arbeiter wurden von der Maschine erfasst, ungefähr 55 Meter weit geschleift und fast bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Der Bahnarbeiter Hch. Böhler war 25 Jahre alt und wollte nächsten Samstag Hochzeit halten. Steinmann war 18 Jahre alt.

Heppenheim, 22. Febr. In dem Gemarkungsteil „Mausnest“ in Heppenheim stehen die Mandelbäume seit gestern in Blüte.

☒ Weisbach (Amt Eberbach), 23. Febr. Die vor einigen Tagen ausgesprochene Drohung eines Austritts der evangelischen Bewohner des Dorfes Weisbach ist zur Tatsache geworden. Von den 66 evang. Bürgern haben 64 mit etwa 310 Seelen ihren Austritt dem evang. Oberkirchenrat erklärt. Der Austritt wird damit begründet, daß alle Bitten der evang. Gemeindeglieder, ihnen zur Erhellung eines eigenen Gotteshauses zu verhelfen, abgeschlagen worden sind, und man sie zur Unterstützung des Kirchenbaues in Strümpfelbrunn sozusagen zwingen wollte.

Offenburg, 23. Febr. In der „Offenb. Ztg.“ erläßt der Ortsausschuß der Zentrumsparlei folgende Aufforderung: „Der Ortsausschuß der Zentrumsparlei zahlt demjenigen,

Feuilleton.

46)

Durch Kampf zum Sieg.

Roman von Erich Ebenstein.

(Fortsetzung.)

„Ich danke Dir. Nur das hab ich wissen wollen. Jetzt . . .“ ein Beben läuft durch ihren Körper, während sie sich zum Gehen wendet, „jetzt werd ich halt das Meinige tun. Und so Gott will . . . ist der Müller morgen wieder daheim. Behüt Gott, Wabi.“

An der Türe wendet sie sich noch einmal um und geht mit raschen Schritten zu Regina zurück.

„Reichwirtsdiern,“ murmelt sie unsicher, „Du und ich — wir waren einander nit gut gesinnt. Jetzt — es könnt sein, daß wir uns nimmer sehen . . . willst mir ein gutes Andenken bewahren, weil . . . weil wir halt doch beide den einen so gern haben?“

Ueber Reginas Wangen stürzen Tränen. „Ich bin Dir nimmer feind, Martina. Aber was willst jetzt tun?“

„Was ich muß. Denjenigen anzeigen, der 'n Kaltenhauser umgebracht hat.“

Und ehe Regina oder Wabi noch eine weitere Frage tun können, hat sie die Kammer

verlassen. Sie geht nicht nach Hause. Ihr Pferd ist müde und abgetrieben, Martina aber braucht ein frisches Fuhrwerk, denn obwohl der Abend schon hereinbricht, will sie doch noch nach Altenau fahren.

So geht sie zum Reichwirt, der auf ihre Bitte bereit ist, einzuspannen und sie selber nach Altenau zu fahren. Bis das Zeug in Ordnung ist, möge sie in der Stube warten.

Der Reichwirt ist heute merkwürdig kleinlaut und gedrückt. Ueber ihn, der bisher mit despotischer Hand die Zügel des häuslichen Regiments führte, sind heute plötzlich die Dinge hinweggegangen, als wären er und sein Wille gar nicht mehr vorhanden.

Schon in Altenau fing es an. Er hatte sich, teils in Erwägung der durch Reginas gestriges Auftreten veränderten Sachlage, teils durch Paulis Beispiel bewogen, entschlossen, seinen besseren Instinkten zu folgen und bei dem Zeugenverhör anstatt belastend gegen Heidrich auszusagen, „von nichts zu wissen“.

Aber der Bezirksrichter, der zu des Reichwirts Schrecken sich durch Konrad Beitel bereits über alles aufs genaueste informiert zeigte, setzte ihm scharf zu und zwang ihn dadurch, sein Gedächtnis aufzufrischen, indem er auf den in der Hauptverhandlung zu leistenden Eid hinwies. So geschah es, daß der

Reichwirt gegen seinen Willen und ehe er nur recht zur Besinnung kam, alles zugeben mußte, was zur Kirchweih in seinem Haus zwischen Heidrich und Kaltenhauser vorgefallen war. Und klang schlimm für den Wald-Müller.

Als er um Mittag ziemlich gedrückt heimkam, empfing ihn die Reichwirtsin mit finsternen Mienen. Ein Altenauer Viehhändler, an den sich der Reichwirt kürzlich um ein Darlehen gewandt hatte, war in seiner Abwesenheit dagewesen, und im Gespräch mit ihm hatte die Reichwirtsin von den Geldverlegenheiten ihres Mannes erfahren. Kein Wunder, daß sie außer sich geriet. Es war ein harter Schlag für sie, denn sie war nicht mehr jung und sehnte sich längst nach Ausruhen. Die Hoffnung war ihr nun zerstört.

Und in ihrem Aerger sagte sie dem Gatten manche bittere Wahrheit. Sie mische sich sonst in nichts, aber jetzt müsse sie's ihm doch vorhalten, daß er sinnlos und ohne Verstand gehandelt habe.

Wäre er nicht dummerweise gegen den Bürgermeister aufgetreten und hätte an der Heße gegen ihn mitgeholfen, so lebte man jetzt in Frieden mit dem Baron. Die Friedleutner hätten guten Verdienst, was für das Wirtschaus immer Vorteil bringe, und wer weiß, ob der Baron ihnen nicht ihren Besitz gar

welcher über die von Stadtvicar Wünic in „Offenburger Tageblatt“ geschilderte Revolver-schießerei vor seiner Wohnung in der Poststraße der Behörde Angaben macht, welche zur Bestrafung des Täters führen, den Betrag von 100 M.“

△ Todtnau, 23. Febr. Eine kürzlich hier abgehaltene Versammlung behandelte das Thema der Erbauung einer Schanuislandbahn von Freiburg nach Todtnau. Man einigte sich auf das Projekt der Linie Freiburg-Hezental-Halde-Muggenbrunn-Astersteg-Todtnau. An der Spitze des Unternehmens steht die Stadt Freiburg. Man rechnet mit einem finanziellen Beitrag des Staates. In 3 Jahren glaubt man die Bahn eröffnen zu können.

• Zell i. W., 23. Febr. Auf schreckliche Weise ist in Basel die Frau eines erst kürzlich von Zell dorthin versetzten Eisenbahnsekretärs ums Leben gekommen. Als der Beamte nach Schluß seines Nachtdienstes in seine Wohnung kam, fand er diese verschlossen. Sie mußte gewaltsam geöffnet werden und in der Küche fand man die Frau in schrecklich verbranntem Zustande tot vor. Die Unglückliche, die schon seit längerer Zeit an Gemütsdepression litt, hatte sich in einen mit Petroleum getränkten Teppich eingehüllt und diesen angezündet.

• St. Blasien, 23. Febr. Zu der auf 21. Juni in Aussicht genommenen Enthüllung des Großherzogs- u. Kriegerdenkmals hat das Großherzogspaar sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Febr. Das Befinden des Kronprinzen hat sich in den letzten Tagen soweit gebessert, daß er wieder ins Freie gehen konnte. Die Halsentzündung ist völlig geschwunden.

Berlin, 23. Febr. In Dohrow (Regierungsbezirk Potsdam) entstand in der Wohnung des Ehepaares Wolter ein Stubenbrand dadurch, daß die vier Kinder in Abwesenheit ihrer Eltern ein Mauseloch mit Papier verstopften und das Papier anzündeten. Als die Feuerwehr in die Wohnung eindrang, waren bereits zwei Kinder erstickt. Die beiden anderen erlitten sehr schwere Verletzungen. An dem Aufkommen dieser beiden Kinder wird gezweifelt.

abgekauft hätte, wie er's oben in Laas dem Kreuzwirt tat.

Regina aber wäre Bürgermeisterin und das wisse er doch: Die Waldmühle war eine Goldgrube, ehe die verheßten Friedleitner aufhörten, ihr Getreide dort mahlen zu lassen.

Aber natürlich — er habe sich nicht mit bescheidenem Wohlstand zufrieden gegeben, sondern sein einziges Kind lieber an den reichen Dummrian verkaufen wollen, der sie jetzt erst recht im Stich ließ.

Was er nun habe von seinem Tun? Ob ihm der Jeetich jetzt heraus helfen würde, dem er ja so willig gedient habe?

Zuletzt erklärte die Reichswirtin sehr energisch, sie sähe ein, die Gralin habe ganz recht: es sei von Uebel, wenn das Weib allzu süßsam sei und dem Mann allein allen Willen lasse. Von jetzt ab werde sie auch mitreden.

Der Reichwirt schlich kleinlaut und gedrückt herum, obwohl die Wirtsstube voll Leute war, die erregt die stattgehabten Ereignisse besprachen. Je nach ihrem Standpunkt natürlich. Denn da war am Herrentisch eine kleine Gesellschaft von Leuten, die, um den Pfarrer geschart, immer noch an Heidrichs Unschuld festhielt und die Aussichten seiner Rechtfertigung erwog.

Und da war der Jeetich an langer Tafel mit seinem gleich ihm triumphierenden Anhang von Leuten, die von Heidrichs Verurteilung felsenfest überzeugt waren. Unter ihnen saß finster und wortkarg der Beitelbauer und ganz am untersten Ende Stasel, der seinem Nachbar flüsternd sagte, daß er Tag und Nacht keine Ruhe habe vor allerlei Teufelspuk und schrecklichen Erscheinungen, die ihn so arg angingen. „Der Teufel halt — der satirische Teufel läßt mich halt nimmer aus!“

(Fortsetzung folgt.)

* Berlin, 24. Febr. Durch eine Brunnengasvergiftung verunglückte gestern nachmittag in einer hiesigen Brauerei der Arbeiter Schulze; er war in den 25 Meter tiefen Brunnen hinabgestiegen, ohne ein brennendes Licht mitzunehmen, das sonst mitgeführt wird, um das Vorhandensein von giftigen Gasen festzustellen. In einer Tiefe von etwa 15 Metern war der Arbeiter abgestürzt und an einem Podest des Brunnens hängen geblieben. Nach vergeblichen Versuchen, den bewußtlosen Mann herauszuholen, wurde die Feuerwehr alarmiert; ein Feuerwehrmann drang bis zu dem Verunglückten vor und seilte ihn an. Ein Arzt stellte aber fest, daß keine Rettung mehr möglich sei. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

* Stettin, 23. Febr. Der größte Personendampfer des Stettiner Hafens, „Rügen“, ist am Samstag nachmittag auf den Stettiner Oderwerken glatt vom Stapel gelaufen.

* Waldenburg, 23. Febr. Bei der heutigen Tafel im Schloß brachte der Fürst von Schönburg einen Trinkspruch aus, in dem er der sicheren Erwartung Ausdruck gab, daß das neue Königspaar alles daran setzen werde, um alle die Hoffnungen, die Albanien für die Zukunft hege, zu erfüllen. Der Fürst hieß dann die Mitglieder der Deputation herzlich willkommen und forderte sie auf, im Verein mit allen Albanern dem neuen Fürstenpaar als treue Mitarbeiter zur Seite zu stehen. Der Fürst leerte sein Glas auf eine glückliche Zukunft Albaniens und seines Fürstenhauses. In seiner Erwiderung betonte Essad Pascha seiner und seiner Begleiter hohe Freude, in dem hohen Haus derer zu weilen, die Albanien nicht nur eine Königin, sondern auch eine Landesmutter im wahrsten Sinne des Wortes sein werde. Er gab dann seinem Dank für die freundliche Aufnahme Ausdruck und trank auf das Wohl des Fürstenhauses, insbesondere des hohen Sproßes aus dem Schönburg-Waldenburgischen Haus, Ihrer Majestät der Königin.

* Homburg v. d. Höhe, 24. Febr. Im Ober-Taunuskreis sind bei den Wehrsteuererklärungen nach vorläufiger Berechnung etwa 6 Millionen Mark Kapital mehr deklariert worden.

* Frankfurt a. M., 23. Febr. Königin Wilhelmine von Holland ist heute abend, von Haag kommend, hier eingetroffen; zu ihrer Begrüßung hatte sich Prinz Heinrich der Niederlande eingefunden. Die Herrschaften begaben sich im Automobil nach Höhe Mark, woselbst der Prinz seit einigen Wochen zum Kurgebrauche weilt.

* Frankfurt a. M., 23. Febr. Die Eröffnung der Universität Frankfurt wird im Oktober d. J. stattfinden.

Frankfurt, 23. Febr. Frau Rosa Luxemburg hat gegen das Urteil der Frankfurter Strafkammer Revision angemeldet.

Ludwigshafen, 23. Febr. Am Samstag abend entlud sich über den größten Teil der Palz ein heftiges Gewitter mit teilweise wolkenbruchartigem Regen, der stellenweise mit Hagelschlag verbunden war. Namentlich in der Westpalz war der Regen so stark, daß Straßen und Wiesentäler unter Wasser gesetzt wurden.

Oesterreichische Monarchie.

Debreczin, 23. Febr. In der Kanzlei des hiesigen griechisch-katholischen Bischofs Miklessy ereignete sich eine Dynamitexplosion, durch die 5 Personen, darunter der bischöfliche Vikar und der bischöfliche Sekretär getötet worden sind. Der Bischof blieb unverletzt. Die Tochter des Vikars wurde bei der Nachricht vom Tode ihres Vaters wahnsinnig.

Schweiz.

* Basel, 24. Febr. Bei dem Festmahle, das zu Ehren der Berliner Liedertafel im Stadtkasino stattfand, brachte der Präsident der Baseler Liedertafel das Hoch auf den deutschen Kaiser aus, den Förderer des deutschen Männergesanges, und überreichte den Gästen ein Bild der Stadt Basel. Der Vizepräsident des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt,

Mangold, begrüßte die Berliner Liedertafel namens der Behörden. Generalkonsul Wunderlich trank auf die fanges- und lebensfrohe Stadt Basel. Professor Williger dankte namens der Berliner Liedertafel für den herzlichen Empfang und überreichte als Geschenk an die Baseler Liedertafel eine Fritsch-Statuette. Der Präsident und der Dirigent der Baseler Liedertafel wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. — Das Wohltätigkeits-Konzert ergab rund 2500 Franken Reinertrag.

Frankreich.

* Mentone, 23. Febr. Der König von Württemberg ist heute mittag nach Stuttgart abgereist. Ein Vertreter des Präsekten des Departements Alpes-Maritimes und der deutsche Generalkonsul in Nizza hatten sich zur Verabschiedung auf dem Bahnhof eingefunden.

* Nizza, 24. Febr. Infolge einer Springflut wurden 4 Torpedobootszerstörer gegen den Landungsquai geschleudert und erlitten leichte Havarien.

Toulon, 23. Febr. Die Seepräfektur hat heute vormittag die Nachricht erhalten, daß der Panzerkreuzer „Baldeck-Rousseau“ im Golf von St. Jouan, wo die Flotte sich augenblicklich befindet, gescheitert sei. Zwei Schleppdampfer sind zur Hilfeleistung abgegangen. Das gescheiterte Schiff war der neueste Panzer der französischen Marine und lief im März 1908 vom Stapel. Er hatte eine Wasserdrängung von 14 100 Tonnen, eine Schnelligkeit von 23,1 Seemeilen und etwa 860 Mann Besatzung.

Belgien.

* Brüssel, 24. Febr. Von den in Amsterdam am 14. d. M. gestohlenen Diamanten im Werte von 250 000 M. sind für etwa 15 000 M. Steine dadurch wieder erlangt worden, daß man einen jungen Mann verhaftete, der 33 Steine, die zu den gestohlenen gehörten, bei einem Juwelier zu verkaufen suchte.

Portugal.

* Lissabon, 24. Febr. Schwere Stürme haben in ganz Portugal großen Schaden angerichtet; zahlreiche Telegraphenleitungen sind umgerissen. Die Flüsse führen Hochwasser.

Italien.

Rom, 23. Febr. Der König von Italien wird sich nach Venedig begeben, um dort den deutschen Kaiser auf seiner Nacht zu begrüßen. Er wird von dem Marquis San Giuliano begleitet sein.

* San Remo, 23. Febr. Der wegen Mordes an dem Leipziger Kaufmann Sigall verhaftete junge Stuttgarter Albert Wolf soll sich in einem Erregungszustand befinden, der es glaubhaft macht, daß Wolf wahnsinnig geworden sei. Die junge Frau Wolf scheint — wie es heißt — an dem Raubmord nicht teilgenommen zu haben.

Rumänien.

Bukarest, 23. Febr. Königin Elisabeth hat sich einer Staroperation am linken Auge unterziehen müssen. Die Operation ist vollkommen gelungen. Das Befinden der Königin ist durchaus normal.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu Schöffengerichtssitzung am Mittwoch den 25. Februar 1914. vorm 9/9 Uhr: 1) Wilhelm Krieger und Karl Bick von Grödingen wegen Körperverletzung. 2) Karl Friedrich Schäfer und Rosa Friebohn von Grünwettersbach wegen Körperverletzung. 3) Christian Häbner von Horheim und Josef Kocer von Gießenstein wegen Hausfriedensbruchs etc. 4) Karl Huber von Grünwettersbach wegen Beleidigung. 5) Benjamin Wolf von Untergrombach wegen Übertretung des § 360 Bff. 3. 6) Johann Cramer und Wilhelm Cramer von Aue wegen Körperverletzung. 7) Karl Friedrich Fiedel von Karlsruhe und dessen Ehefrau geb. Schaber in Grödingen wegen Verstrickungsbruchs. 8) Leopold Bey von Gengenbach wegen Sachbeschädigung und Bedrohung. 9) Karl Preß und August Wilhelm Hahold von Grünwettersbach wegen Beleidigung. 10) Otto Heinrich Hartmann von Berghausen wegen Diebstahls. 11) Friedrich Sauter von Königsbach wegen Beleidigung des Christian Schlegel dafelbst. 12) Ludwig Palm von Grödingen wegen Beleidigung des Max Marx in Karlsruhe. 13) Johann Schühle Ehefrau von Auerbach wegen Beleidigung der Joh. Friedr. Freiburger Ehefrau in Auerbach.